



Die Behauptung in Deggendorf im Jahr 1337, Juden hätten Hostien mit Dornen gemartert, führte zur Vernichtung der ansässigen jüdischen Gemeinde. Über Jahrhunderte wurden diese Legenden in Bildern verbreitet, wie hier in einem Gebetbuch von 1776.

Vortrag von
Dr. Alois Döring

***Haben das allerhailigst sacrament
vilfeltiglich gestochen...***

**Ritualmord- und Hostienfrevel-Legenden
des späten Mittelalters und ihre Folgen**

18. März 2012, 15 Uhr

Vortrag von Dr. Alois Döring, Bonn

Sonntag, 18. März 2012, 15 Uhr

Eintritt 3,- Euro

(inkl. Besichtigung der Gebäude und der Dauerausstellung)

Spätestens seit dem 12. Jahrhundert taucht in Mitteleuropa eine neue Beschuldigung gegen die jüdische Bevölkerung auf: Juden sollen meist zu Ostern Ritualmorde verübt und Hostien geschändet haben. Berühmte Beispiele sind die angeblichen Ritualmorde an Werner von Oberwesel oder Simon von Trient und die Legenden über die Hostienfrevle von Brüssel, Sternberg oder Deggendorf. Diese Anschuldigungen lieferten den Vorwand für blutige Pogrome. Gleichzeitig waren sie, in Wort und Bild weithin verbreitet, Auslöser von Wallfahrtskulten, deren Nachwirkungen gelegentlich bis ins Ende des 20. Jahrhunderts hineinreichen.

Dr. Alois Döring ist wissenschaftlicher Referent für Volkskunde im LVR-Institut für Landeskunde und Regionalgeschichte. Zu seinen Forschungsschwerpunkten gehören Wallfahrt und Frömmigkeit, Fest und Brauch. Er ist Autor zahlreicher Veröffentlichungen wie „Rheinische Bräuche durch das Jahr“ und „Heilige Helfer. Rheinische Heiligenfeste durch das Jahr“. Für Fachlexika verfasste er einschlägige Beiträge zu mittelalterlicher „Eucharistiefrömmigkeit“ (u.a. Hostienwunder, Bluthostien und Hostienfrevlelegenden).